

BARNIM-ECHO

Seite 16: Wieder Ärger ums **Bauamt**. Braucht man für jeden Umbau am Eigenheim eine Genehmigung?

Guten Morgen

Von Markus Pettelkau

Die alte analoge Schule, mit der ich aufgewachsen bin, hatte auch einige Vorteile. Alles musste per Hand gemacht werden. Im Diktat durften wir zum Beispiel im Duden nachschlagen und dann haben alle wild geblättert. Ich nicht, so viel Aufwand für ein Wort? Nur für eine bessere Note? Das ging nicht in meinen pubertären Kopf.

Damit die Lehrer sich nicht wunderte, dass ich gar nicht blättere, habe ich einfach gedeutet, ob Beleidigungen oder versauete Wörter drinstehen. Darum kann ich heute Leuten erklären, dass ich ihre Schuhe nicht putzen werde, nur weil sie mich auf altdeutsch so betiteln.

Ein zweiter großer Vorteil. Den Schüler der digitalisierten Schule nicht mehr kennen: kein Browserverlauf, keine Beweise.

Deutlich mehr Neuinfizierte im Barnim

Covid-19 Derzeit stecken sich kreisweit weit mehr Patienten mit dem Coronavirus an, als dies im Herbst 2020 der Fall war.

Eberswalde. Wie lange reicht es noch, darauf hinzuweisen, dass im Unterschied zum Herbst vorigen Jahres inzwischen mehr als 60 Prozent der Brandenburger mindestens zweimal gegen Covid-19 geimpft sind? Mit Stand vom Mittwoch, 0 Uhr, ist die Corona-Inzidenz in Brandenburg erneut sprunghaft gestiegen – von 405,6 auf 433,4. Im Vergleich zum Vortag haben sich im Bundesland weitere 2302 Patienten mit dem Coronavirus angesteckt. Seit dem Ausbruch der Pandemie im März 2020 hat die Zahl der landesweit nachgewiesenen Covid-19-Fälle damit auf 144.594 zugenommen. Die Zahl der Verstorbenen mit positivem Corona-Status ist um zehn gestiegen.

Das Robert-Koch-Institut weist für den Barnim aktuell 8263 bestätigte Covid-19-Fälle aus. Gegenüber dem Vortag haben sich weitere 77 Patienten mit dem Coronavirus angesteckt. Die Inzidenz im Landkreis sinkt leicht – von 293,6 auf 281,3. Unverändert 254 Patienten sind seit März 2020 mit positivem Corona-Status gestorben.

Am 18. November 2020 hatten sich erst 1197 Patienten im Barnim mit dem Coronavirus angesteckt. Im Vergleich zum Vortag waren 44 Neuinfektionen hinzugekommen. Es gab 44 Todesfälle mit positivem Corona-Status. Im Vergleich zum Vortag war ein weiterer Patient gestorben. Die Inzidenz lag bei 109,6.

In Märkisch-Oderland beträgt die Inzidenz mittlerweile 249,0, in der Uckermark liegt der Wert bei 448,2. sk



Blick auf Grundschule Bruno H. Bürgel in Eberswalde: Bereits seit 2019 wird die Bildungsstätte in Trägerschaft der Barnimer Kreisstadt umfassend saniert. Jetzt wurde der Zeitplan erneut verändert. Foto: Thomas Burckhardt

Rathausspitze verschiebt das Sanierungsfinale

Infrastruktur Der letzte Bauabschnitt an der Grundschule Bruno H. Bürgel wird später als geplant begonnen. Andere Großprojekte haben in Eberswalde Vorrang. Von Sven Klamann

Erst im Februar dieses Jahres hatte die Rathausspitze den finalen Zeitplan für die Sanierung der Grundschule Bruno H. Bürgel vorgestellt und als großen Wurf bezeichnet. Ursprünglich war vorgesehen gewesen, in dem Containerbau die Kinder der Grundschule Bruno H. Bürgel zu beschulen, wenn an der Bildungsstätte von 2023 bis 2025 die letzte Sanierungssetappe in Angriff genommen werde.

Die Preise für Container- bzw. Modulbauten stark gestiegen seien. Eberswalde könne etwa 2,5 Millionen Euro sparen, wenn es nicht zu der Ersatzlösung auf dem Parkplatz komme.

Ursprünglich war vorgesehen gewesen, in dem Containerbau die Kinder der Grundschule Bruno H. Bürgel zu beschulen, wenn an der Bildungsstätte von 2023 bis 2025 die letzte Sanierungssetappe in Angriff genommen werde.

auf dann 210 Plätze zu erweitern, sowie von November 2021 bis November 2022 für etwa acht Millionen Euro den Hort „Kinderinsel“ im Brandenburgerischen Viertel neu zu bauen.

Dass die Grundschule Bruno H. Bürgel später als vorgesehen an die Reihe kommt, hält Anne Fellner für kein großes Problem. Schließlich sei die Bildungsstätte sanierungstechnisch auf einem guten Weg.

In der Tat hat sich einiges getan: 2019 und 2020 waren für 1,3 Millionen Euro die Fenster und der Sonnenschutz an der Fassade der Grundschule Bruno H. Bürgel erneuert worden. In diesem Jahr ist für etwas mehr als 300.000 Euro die verschlissene Gasheizung gegen zwei Pelletkessel ausgetauscht worden. Und noch bis Ende 2022 laufen der giebelseitige Aufbau zweier Rettungstreppen, eines Außenaufzugs sowie eines Fahrradunterstandes, die Erhöhung eines Behinderten-WC und der Einbau von Brandschutztüren für zusammen fast 1,3 Millionen Euro.

Im vierten Bauabschnitt, mit dem ab Herbst 2023 begonnen werden sollte, geht es unter anderem darum, das Bauwerk trocken zu legen, Dach- und Wärmedämmung aufzfrischen, die Turnhalle mit Parkett, Fußboden-

heizung und Prallschutz auszustatten und ein Lager auf dem Schulhofhochziehen – für noch einmal knapp sieben Millionen Euro, wie bereits im Juli vorigen Jahres geschätzt worden war.

„Wir nehmen es, wie es kommt“, sagt Bonnie Funke, die Leiterin der Grundschule Bruno H. Bürgel. Der Schulträger habe über den veränderten Zeitplan informiert.

Elternsprecher gelassen

„Wir haben die Nachricht von der Verschiebung gelassen entgegengenommen“, sagt Nancy Kersten-Köhn, die gemeinsam mit Wibke Linke und Steffen Huhnke der Elternsprecherkonferenz der Grundschule vorsteht. „Zum einen erhalten Lehrer, Schüler und Eltern dadurch eine Schnaufpause“, betont sie. Denn seit Monaten werde parallel zum Schulbetrieb gebaut, was allen Beteiligten viel aberlange. Zum Beispiel Baulärm, einen eingeschränkten Schulhof und der Baubetrieb im Allgemeinen. „Zum anderen werden mit der Fertigstellung des jetzigen Bauabschnittes die wichtigsten Maßnahmen umgesetzt – die Barrierefreiheit und die Aspekte des Brandschutzes“, sagt Nancy Kersten-Köhn. Ein Fahrstuhl und eine Feuertreppe seien derzeit im Bau.

„Die letzte Etappe soll jetzt frühestens im Jahr 2024 beginnen.“

Doch das Finale wird nach hinten geschoben und soll jetzt erst ab 2024 eingeläutet werden. „Zwei Großprojekte und eine Vielzahl von weiteren Maßnahmen der sozialen Infrastruktur haben Vorrang“, sagt Anne Fellner, die im Rathaus der Barnimer Kreisstadt als Erste Beigeordnete in der Verantwortung steht. Vor allem gehe es um die Vorhaben, von 2022 bis 2023 den Hort „Coole Füchse“ an der Eisenbahnstraße 100 für 3,5 Millionen Euro zu ertüchtigen und von jetzt 140

Frage des Tages

Beginnt jetzt der Winter?

Sprühtregen und Hochnebel: Jörg Kotterba wollte von Frankfurter Meteorologen Hans-Joachim Knußmann wissen, ob sich der November versöhnlich von uns verabschieden wird.

Herr Knußmann, wie schaut in unserer Region das kommenden Wochenendwetter aus?

Sonne bleibt leider ein rarer Artikel. Es überwiegen die Wolkenfelder. Der Sonnabend ist trocken. Am Sonntag wird es örtlich leichten Regen geben. Nachts schwanken die Temperaturen zwischen drei und fünf Grad.

Was wird uns die kommende Woche bringen?

Am Rande eines Hochs über den britischen Inseln und eines Tiefs über Nordeuropa wird von Nordwesten her etwas kühlere Luft mit vielen Wolken herangeführt. Gelegentlich können wir uns aber auch über sonnige Abschnitte freuen. Es wird nur vereinzelt leichten Regen geben. Das Thermometer schafft nur noch vier bis sechs Grad. In den klaren Nächten gehen die Temperaturen bis auf minus vier Grad zurück.

Steht der Winter vor der Tür?

Nein. Voraussichtlich am 1. Advent strömt am Rande eines Tiefs über der Nordsee von Südwesten her sogar mildere Meeresluft zu uns. Die Temperaturen liegen dann zwischen acht bis zwölf Grad. Mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit wird es zum Monatswechsel etwas kälter. Nachts könnten bei minus fünf Grad erste Schneeflocken tanzen. Im Moment gibt es aber keinerlei Hinweise über das Winter- und Weihnachtswetter.

Wie schaut Ihre Halbtzeitbilanz November aus?

Die mittlere Temperatur betrug 6,5 Grad, normal sind 4,7 Grad. Örtlich wurden über 40 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter gemessen. Für den kompletten Monat November sind 39 Liter normal.

Stichwort Sommer: Wo herrscht noch ideales Badewetter?

Natürlich am Mittelmeer. Das westliche ist noch 15 bis 19 Grad warm, das östliche sogar erfrischende 17 bis 23 Grad.



Hans-Joachim Knußmann ist Meteorologe in Frankfurt. Foto: Jörg Kotterba

DENKANSTOSS

„Die Wirklichkeit ist unser größter Widersacher.“



Olof Palme schwedischer Staatsmann (1927-1986)

Um die 30 erste Spatenstiche

Eberswalde. Der Stadtteilverein Finow hat mit um die 30 ersten Spatenstichen den symbolischen Baustart für das Gemeinschaftshaus auf dem Festplatz am Schwanenteich vollzogen. Auf der 25 Meter mal 13 Meter großen, eben planierten Grundfläche hatten sich zahlreiche Unterstützer eingefunden, um zu Spaten und Schaufel zu greifen. Zur Freude des Vereinsvorsitzenden Viktor

Jede, der sich unter anderem bei Planern und Vermessern bedankte, die ihre Dienste bereits unentgeltlich zur Verfügung gestellt hätten. „Wir wollen unser Gemeinschaftshaus für Finow ohne

Fördermittel, dafür aber mit ganz viel Sponsoring hochziehen“, sagte der Vereinsvorsitzende. Der Stadtteilverein Finow setzte auch mit dem jetzt begonnene Neubau ein mutmachendes Zeichen, sagte Anne Fellner, die als Erste Beigeordnete im Rathaus in der Verantwortung steht. „Mit so vielen Schritten bekommen wir ganz gewiss etwas bewegt“, betonte sie.

Das Gemeinschaftshaus wird etwa 330.000 Euro kosten. Für ihr Vorhaben hatten die Initiatoren einen Zuschuss von 15.000 Euro aus dem Eberswalder Bürgerhaushalt 2020 erhalten. sk



Andrang in Finow: Unterstützer und Vereinsmitglieder vollziehen den Baustart fürs Gemeinschaftshaus. Foto: Thomas Burckhardt

VOR 25 JAHREN

„Offener als andere“ lautet das Motto, mit dem Einzelhändler aus Eberswalde auf ihre verlängerten Öffnungszeiten hinweisen. Die MOZ berichtet in ihrer Ausgabe vom 18. November 1996 erneut über diesen verbesserten Service. red

WIR GRATULIEREN

in **Lunow**: Heidemarie Sohn zum 80., nachträglich in **Joachimsthal**: Brunhilde Holzwarth zum 74., und Waltraud Fornara zum 71. Geburtstag.

Alle Angaben zu den Glückwünschen erfolgen ohne Gewähr.